

ten Gasführungselemente M stehen beim Einstellen in die Schalen tangential zum Schalenmantel und führen das in viele Teilströme zerlegte Gas durch berieselte Flächen, zwangsläufig an den berieselten Schalenmantel, also die größte Kühlfläche.

Das Gas kommt beim Verlassen einer Elementgruppe durch Wiedervereinigung zu intensiver, erneuter Durchmischung, um in der nächsten Gruppe wieder geteilt, in tangentialer Richtung aber zwangsläufig an dem Schalenumfang geführt, in Reaktion zu treten und gekühlt zu werden, und so fort, bis zum Austritt und Übertritt des Gases in die nächste Schale.

Wirkungsweise.

Das Gas tritt durch den Stutzen Z, von der Wand H an den Umfang geführt, durch den Sektor L über die Überlaufwand E der ersten Schale, durch die berieselten Gasführungselemente M auch an den berieselten Innenmantel der Schale, um hierauf durch den Sektorausschnitt, welcher durch die Wand F geschlossen ist, über die Überlaufwand E der nächsten Schale und so fort bis zum Austrittsstutzen H zu gelangen. Die Flüssigkeit nimmt ihren Weg im Gegenstrom durch den Trichter P, die Löcher am Schalenumfang und die Löcher für die Gasführungselemente, bei stärkerem Zufluß aber auch über die Überlaufwände E der Schale und gelangt durch den Stutzen O am Unterteil zum Abfluß. Dem Gas wird zunächst durch die Schalen ein Schraubengang vorgeschrieben, wobei es durch die mit Flüssigkeit berieselten Flächen in intensive Gegenwirkung und zur Kühlung kommt, durch die Rippen zwangsläufig so geführt und geteilt wird, daß die größte Gasmenge die größte Berieselungsfläche trifft und den längsten Weg zu machen hat.

Beim Übertritt aus einer in die andere Schale wird das Gas durch Wiedervereinigung der Teilströme immer wieder erneut, durchmischt, wodurch die Wirkung noch bedeutend erhöht wird, so daß selbst schwierig verlaufende Reaktionen, wie z. B. die Zerstörung der schweren Kohlenwasserstoffe im Leuchtgas mittels rauchender Schwefel-

säure bei äußerst geringem Druckverlust, fast vollkommen gelingt. Ein solcher Apparat, 60 cm, ist in der Methanfabrik auf der oberschlesischen Zentralstelle für Grubenrettungswesen und Versuchsstrecke in Beuthen O.-S. für den genannten Zweck im Betriebe, ein anderer, zur Absorption von Kohlensäure in gleicher Größe mit Lauge arbeitend, gleichfalls. Bei der Durchführung besonders schwieriger Reaktionen, wie bei der Gewinnung rauchender Schwefelsäure ist der Apparat besonders gut verwendbar mit den Mittelschalen D, K, indem eine Säure von bestimmter Stärke leicht gewonnen werden kann, die zur Absorption von Anhydrid wieder aufgegeben wird, während das gewünschte Produkt in einer besonderen Fraktion abgeführt wird. Ein solches Verfahren ist durch D. R. P. 133933 geschützt.

Die Konstruktion nach Figur S. 977 ist besonders für größere Apparate zweckmäßig und von noch intensiver Wirkung. Das Gas kommt aus dem Unterteil durch den Sektor der Schale an die Gasführungselemente der ersten Gruppe, welche dasselbe vielfach geteilt, tangential an den berieselten Flächen und an den berieselten Schalenmantel führen, in Reaktion und zur Kühlung bringen. Durch Wiedervereinigung der Gaseinzelströme kommt das Gas zur intensiven Durchmischung, um in der nächsten Gruppe wieder geteilt, zwangsläufig durch die Rippen an den Schalenumfang geführt, die Schale schließlich zu verlassen, um in die nächste und so fort bis zum Austritt zu gelangen.

In diesen beiden Konstruktionen dürfte das von Prof. Lunge verfolgte Prinzip (Gase zum Zwecke vollkommener Reaktionen, steter Teilung und immer wieder erneuter Durchmischung zu bringen, welches Prinzip sich in der Praxis auch so vielfach bewährt hat) in eigenartiger Weise nebst intensiver Kühlung zu neuer zweckmäßiger Durchführung gelangt sein.

Die Apparate werden in säurefestem Steinzeug von den Deutschen Ton- und Steinzeugwerken A.-G. in Charlottenburg-Berlin in vollendeter Ausführung angefertigt und vertrieben. [A. 61.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Vereinigte Staaten von Amerika. Hinsichtlich des Anteils am Außenhandel der Vereinigten Staaten i. J. 1910 (1909), der sich in der Einfuhr auf 1 562 924 000 (1 475 521 000), in der Ausfuhr auf 1 864 492 000 (1 728 199 000) Doll. bewertete, steht Deutschland an zweiter Stelle (hinter Großbritannien); seine Einfuhr stellte sich auf 166 537 000 (161 952 000), seine Ausfuhr auf 258 307 000 (247 310 000) Doll.

—/ [K. 259.]

Japan. Der Außenhandel Japans wies i. J. 1910 in der Einfuhr einen Wert von 464 233 808 (1909: 394 198 843) Yen, in der Ausfuhr von 458 428 996 (413 112 511) Yen auf. Deutschland war beteiligt an der Einfuhr mit 43 946 478 (40 217 536), an der Ausfuhr mit 11 167 773 (7 955 060) Yen. Von einigen der haupt-

sächlichsten Ein- und Ausfuhrwaren seien nachstehend die Werte in 1000 Yen genannt. **Einfuhr:** Roheisen und Rohstahl und Ingots 3752,0 (3911,6), Eisen und Stahl in Barren usw. 18 375,3 (12 845,1), Indigo, trocken 3392,4 (4646,3), Papier 7885,9 (7827,0), Zucker 13 139,5 (13 267,2), Kerosen 14 303,2 (11 657,2), Ölkuchen 19 887,9 (24 426,9), Phosphorite 4787,4 (2220,1). — **Ausfuhr:** Streichhölzer 10 389,6 (11 625,1), Porzellan und Tonwaren 5513,9 (5257,8), lackierte Waren 1109,8 (925,6), Tee 14 542,3 (13 156,5), Bier 978,9 (972,1), Sake (Reisbier) 2763,2 (3434,9), Zucker, raffiniert 6097,7 (5082,6), Campher 2964,3 (3469,3), Kupferingots und -platten 20 805,7 (21 071,3), Kohlen 16 300,5 (17 297,1). — Auf Deutschland entfiel von der **Einfuhr:** Roheisen und Rohstahl und Ingots 122,1 (46,5), Eisen und Stahl in Barren usw. 4922,6 (3140,8), Indigo, trocken 3235,6 (4388,5), Papier 2148,6 (2425,6); **Ausfuhr:** Porzellan und Tonwaren 195,6 (169,2), lackierte Waren

135,6 (102,9), Campher 322,4 (545,5), Kupferingots und -platten 1749,7 (954,4). (Nach Monthly Return of the Foreign Trade of the Empire of Japan.)
 —L. [K. 261.]

Transvaal. Über die Zinnvorkommen in Transvaal liegt ein ausführlicher Bericht des Kaiserl. Konsulates in Johannesburg vor. Die Zinnförderung in Transvaal hat sich schnell und günstig entwickelt. Während sie sich 1907 noch auf 50 223 Pfd. Sterl. bewertete, stieg sie 1908 auf 97 128 und 1909 bis auf 227 752 Pfd. Sterl. Als das bei weitem bedeutendste Zinnvorkommen in Transvaal, ja wohl von allen bekannten Zinnvorkommen der Welt, hat sich bisher das von Zaaiplaats herausgestellt. Der Zinnstein wird zur Ausschmelzung des Zinns nach England versandt. Bei einem Kapital von nur 60 000 Pfd. Sterl. und einem monatlichen Reingewinn von rund 13 000 Pfd. Sterl. wird die Gesellschaft, der diese Grube gehört, in der Lage sein, für dieses Jahr eine Dividende von etwa 250% zu verteilen. Die Erzmengen, die bisher aufgeschlossen sind, sollen ausreichen, um das Pochwerk 3 Jahre lang mit einem jährlichen Dividendengewinn von etwa 300% arbeiten zu lassen. Es stehen jedoch noch weitere günstige Aufschlüsse zu erwarten. Die Grube beschäftigt ungefähr 650 eingeborene Arbeiter. Außer der Zaaiplaatsgrube sind noch zu nennen die Groenfonteingrube, das Zinnbergwerk von Doornhoek und die Rooibergzinngrube, die auch als vielversprechend bezeichnet werden. —L. [K. 253.]

Italien. Der Anteil Deutschlands an dem Spezialaussenhandel Italiens i. J. 1910 war nach den vom italienischen Finanzministerium veröffentlichten vorläufigen Daten in einigen der wichtigeren Waren folgender. Einfuhr aus Deutschland (Werte in 1000 Lire): Bier 957, Öle und Essenzen 1580, Alkaloide und deren Salze 5460, andere chemische Erzeugnisse, Arzneiwaren, Harze, Parfümerien 22 477, Farben, Farb- und Gerbstoffe 21 113, Halbzeug zur Papierfabrikation 5023 Papier und Pappe 3925, Eisen-, Gußeisen- und Stahlbruch 6241, Gußeisen, Eisen und Stahl, roh und halbbearbeitet 26 083, Kupfer, Messing, Bronze, unbearbeitet und bearbeitet 12 432, andere Metalle, unbearbeitet und bearbeitet 5980, Maschinen und Maschinenteile 82 176, wissenschaftliche Instrumente 38 409, Steinkohle 11 518, Porzellan und Tonwaren 5503, Glaswaren 5331, Kautschuk, Guttapercha, roh und bearbeitet 17 370, Kartoffelmehl und Stärke 2515. Der Gesamtwert der Einfuhr aus Deutschland betrug 538 202 000 (1909: 503 464 000) Lire. — Ausfuhr nach Deutschland (Werte in 1000 Lire): Wein 3929, Olivenöl 1835, Agrumenessenzen 395, Gerbsäure, ungerünigt 1046, andere chemische Erzeugnisse, Arzneiwaren, Harze, Parfümerien 6127, Silber, bearbeitet und unbearbeitet, 706, Marmor und Alabaster, desgl. 2385, Steine, Erden und nicht metallhaltige Mineralien 1649, Schwefel 3599, Erdpech, hartes 2237, kleine Glaswaren 563. Ausgeführt wurden nach Deutschland Waren im Gesamtwerte von 286 667 000 (1909: 307 202 000) Lire. (Nach einer Zusammenstellung des Kaiserl. Generalkonsulates in Genua.) —L. [K. 274.]

Rumänien. Die Ausfuhr an Petroleumprodukten, die i. J. 1909 zum ersten

Male in den letzten 10 Jahren einen Rückgang aufgewiesen hatte, zeigte i. J. 1910 wiederum eine beträchtliche Steigerung (um 155 378 t oder 36% gegenüber dem Vorjahre). Diese Steigerung ist um so bemerkenswerter, als die rumänische Rohölgewinnung im letzten Jahre nur um 55 000 t größer war als 1909. Es wurden ausgeführt: 116 223 (54 265) t Rohöl, Rückstände, Gas- und Schmieröl, 339 282 (262 587) t Leuchtöl und destilliertes Petroleum, 125 751 (108 736) t Benzin, roh und gereinigt, 285 (575) t Paraffin, insgesamt 581 541 (426 163) t. Nach Deutschland wurden ausgeführt: 218 (350) t Rohöl, Rückstände, Gas- und Schmieröl, 23 627 (17 382) t Leuchtöl und destilliertes Petroleum, 27 593 (7150) t Benzin, roh und gereinigt, insgesamt (einschl. Paraffin) 51 438 (24 972) t. Deutschland steht damit unter den Ausfuhrländern an dritter Stelle, nach Frankreich mit 140 028 (134 564) t und Großbritannien mit 125 687 (70 979) t. (Nach Moniteur du Pétrole Roumain.)
 —L. [K. 260.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten. Für die von E. A. Colburn an der Ajaxmine bei Victor im Cripple Creekbezirk von Colorado errichtete Hütte¹⁾, auf welcher das neue Clancy-Cyanidverfahren zuerst praktisch durchgeführt werden wird, ist das Fundament bereits Anfang April fertig gestellt worden, so daß man im Juni den Betrieb eröffnen zu können hofft. Die tägliche Verarbeitung wird nicht 100 t, sondern 200 t betragen. Die Cyanidanlage wird fünf runde für Luftriührung eingerichtete Bottiche mit konischen Böden erhalten, an deren innerem Rande Eisenbleche als Kathoden aufgehängt werden, während die in der Mitte aufgehängte Anode aus verschmolzenem Eisenoxyd bestehen wird. Die Ausgestaltung der metallurgischen Einzelheiten liegt in Händen von A. W. Warwick. D. [K. 431.]

Im Staate Minnesota ist die Verwendung von Saccharin und anderen aus Kohlenteer gewonnenen Süßstoffen bei der Herstellung und dem Verkauf von Soda- und kohlensaurem Wasser gesetzlich verboten worden. D.

Baltimore soll eine weitere Düngemittelfabrik erhalten. Die kürzlich mit einem Kapital von 200 000 Doll. gebildete Standard Wholesale Phosphate Co. ist bereits mit dem Bau in dem Vort Curtis Bay beschäftigt. Das Hauptgebäude wird einen Flächenraum von 105 × 78 m einnehmen. Mit dem Betrieb wird wahrscheinlich nicht vor Anfang 1912 begonnen werden können. Präsident der Gesellschaft ist Geo. A. Whiting, Sekretär C. H. Robertson.

Die Bartlesville Zinc Co. plant die Errichtung einer großen Zinkhütte in Collinsville, Oklahoma; sie hat für diesen Zweck in der Lanyon Zinc Co. in Jola, Kansas, die Ausrüstung zweier seit längerer Zeit untätigen Werke angekauft.

Die Geschäftsstelle der Am. Smelting & Ref. Co. in Denver macht bekannt, daß sie demnächst auf der Globehütte monatlich 1000 Pfd. metall.

¹⁾ Vgl. diese Z. 24, 833 [1911].

Cadmium produzieren wird, als Nebenerzeugnis bei der Zinkerzdestillation, da die seit einiger Zeit ausgeführten Versuchsarbeiten durchaus befriedigende Resultate geliefert haben. Die Einzelheiten des dabei angewendeten neuen Verfahrens sind noch nicht bekannt geworden. Cadmium wird zurzeit (Ende April) in Neu-York zu 60—70 Cts für 100 Pfd. (= 45,4 kg) verkauft. Seit einiger Zeit befaßt sich die Grasselli Chemical Co. in Cleveland mit der Gewinnung von met. Cadmium aus Zinkerzen. Außer als Pigment findet es hauptsächlich Verwendung zur Erzeugung von Legierungen mit niedrigem Schmelzpunkt, die zum Verschluß von selbsttätigen Feuerlöschapparaten benutzt werden.

Die neugebildete Mid-West Oil Co. in Casper, Wyoming, will in Casper eine Raffinerie für das auf dem Salt Creekbezirk geförderte Öl errichten; auch soll das Ölfeld durch eine Rohrleitung mit Cheyenne verbunden werden.

Anfang April ist mit der Versendung von Kupfererz der Bonanzamine bei Kennekott, im Innern von Alaska, nach dem Hafen Cordova mittels der neugebauten Bahn begonnen worden. Von dort geht es nach der Schmelzerei in Tacoma, Washington. Die erste Versendung von 1100 t enthielt angeblich über 70% Kupfer, neben 20—30 Unzen (= 367—850 g) Silber in 1 t (= 907,2 kg) und Spuren Gold. Die Alaskas Steamship Co. hat für diesen Transport zwei besondere Stahldampfer bauen lassen, die regelmäßige wöchentliche Anlieferungen machen werden.

D.

Mexiko. Eine Firma in San Luis Potosi hat eine Anlage zur Gewinnung von Pflanzenwachs aus dem Candelillastrauche eingerichtet. Bisher werden 3% des Pflanzengewichtes an Wachs gewonnen. Die Sträucher werden ausgekocht, das Wachs wird vom Wasser abgeschöpft, der Rückstand zur Kesselheizung verwendet. Das Wachs hat braune Schieferfarbe, läßt sich aber ziemlich hell ausbleichen, wenn es, zu dünnen Platten gewalzt, in die Sonne gelegt wird. Man beabsichtigt, die Gewinnungsarbeiten zu verbessern und zu verbilligen und gedenkt, das Wachs zur Herstellung von Firnissen, Isolatoren, Lacken, Siegelwachs, wasserfesten Papieren und Tinten verwenden zu können. Die Candelilla ist eine Abart der Euphorbia; sie enthält auch ein wenig Kautschuk, aber weniger als 0,5%. Das Wachs ist härter und spröder als Bienenwachs und besitzt eine große Drehungsfähigkeit. Es schmilzt bei 67—80°, spez. Gew. 0,982 bis 0,9856, es löst sich in Terpentin, Chloroform, heißem Äther und Benzin. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) —I. [K. 445.]

Spanien. Auch in Spanien ist durch Gesetz vom 20./4. d. J. eine Steuerpflicht für Zündapparate (2 Peseten für jeden Apparat, 5 Peseten für solche aus Silber, 20 Peseten für solche aus Gold oder Platin) eingeführt worden.

—I. [K. 443.]

Griechenland. Die Regierung ist durch ein Gesetz ermächtigt worden, die Einführung des Zuckermomonopols auf weitere 2 Jahre, d. h. bis zum 1.—14./12. 1913, hinauszuschieben und das Monopol für Saccharin und andere künstliche Süßstoffe am 1.—14./10. 1911 einzuführen.

—I. [K. 442.]

Italien. Die Kammern haben ein Gesetz zur Förderung der italienischen Petroleumindustrie angenommen.

—I. [K. 444.]

Rumänien. Nach einem Beschlusse des rumänischen Ministerrates ist der Höchstpreis, zu dem die Raffinerien des Landes das Leuchtpetroleum vom 1.—14./4. 1911 ab zu verkaufen haben, auf 7,80 Lei für 1 dz festgesetzt worden.

—I. [K. 440.]

Schweden. Die Regierung hat dem Parlament eine Vorlage, betreffend die Einfuhr, die Herstellung und den Verkauf von Saccharin, zugehen lassen. Danach ist im allgemeinen die Einfuhr von Saccharin und saccharinhaltigen Nahrungs- und Genußmitteln verboten. Die Herstellung von Saccharin, die Verwendung von Saccharinzusätzen zu gewerbsmäßig hergestellten Nahrungs- und Genußmitteln, sowie das Feilhalten von Saccharin und saccharinhaltigen Stoffen sind gleichfalls untersagt. In den Apotheken darf Saccharin nur zu medizinischen Zwecken in Tabletten usw. gegen Empfangsbescheinigung verabfolgt werden, ferner zu wissenschaftlichen Zwecken und an gewisse Fabrikanten. Vergehen gegen diese Vorschriften sollen mit Geldstrafen von 20—500 Kronen geahndet werden.

—I. [K. 447.]

Österreich-Ungarn. Zolltarifentscheidungen. Ferratin, ein nur medizinisch verwendetes Arzneipräparat, das in großen Aufmachungen zur Einfuhr gelangt und nicht als Heilmittel angekündigt, sondern auf den Büchsen bloß mit Ferratin bezeichnet ist, unterliegt nach T.-Nr. 630b einem Zolle von 57 K für 100 kg. — Ceresit — die Ware besteht aus Kalkbrei mit einem Seifengehalt von etwa 4%, auf die Trockensubstanz bezogen etwa 18% — ist nach T.-Nr. 637a2 mit 12 K., verlagsmäßig mit 9 K. für 100 kg zu verzollen.

—I. [K. 446.]

Wien. Die gemischten Zuckerfabriken Grubach und Selletitz, welche ein Rübenquantum von 110 000 t verarbeiten und ein Raffinadekontingent von 9000 t haben, vereinigen sich zur Mährischen Zuckerindustrie-A.G. mit 4,8 Mill. K. Aktienkapital. dn.

Deutschland.

Änderungen der Anlage C zur Eisenbahnverkehrsordnung (Nr. Ia und V). Ia. in den Eingangsbestimmungen „A. Sprengmittel“ sind unter 1. Gruppe a) die Vorschriften über die Zusammensetzung des Ammoncahycits ergänzt und unter 2. Gruppe b) die Sprengstoffe Alkalsit B und Helit nachgetragen. — V. Die Gefäße und Flaschen mit wasserfreier Schwefelsäure dürfen fortan auch in starke Behälter von Eisenblech verpackt werden. (Näheres siehe die Bekanntmachung vom 29./4. in Nr. 24 des Reichsgesetzblattes vom 6./5. 1911.)

Sf. [K. 850.]

Aus der Kaliindustrie. Die Gewerkschaft Walter in Oberheldrungen hat ihren im September 1910 gestellten Antrag auf Genehmigung des Baues einer Chlorkaliumfabrik in der Gemarkung Hauteroda dahin abgeändert, daß die Endlaugen nicht, wie erst beabsichtigt war, durch die schon vorhandene Endlaugenleitung der Gewerkschaft Heldrungen II in die Unstrut, sondern durch eine

besondere Rohrleitung in die Lossa abgeleitet werden. *dn.*

Die Gewerkschaft *I r m g a r d* in Oberheldrungen hat jetzt um Genehmigung zur Verarbeitung ihrer Kalisalze in der von der Gewerkschaft *Walter* zu erbauenden Chlorkaliumfabrik nachgesucht. *dn.*

Gewerkschaft *N e u - S t a ß f u r t*. Absatz an Reinkali 177 252 (195 161) dz. Ausbeute 950 000 (500 000) M. Die Gewerkschaft, die ihren wertvollen älteren Schacht bekanntlich trotz kostspieligster Sicherungsarbeiten durch Wasser verloren hat, will vom preussischen Bergfiskus neue Felder erwerben, was sich wohl daraus erklärt, daß der Reserveschacht (Rothenförde) des Werkes nur Carnallite erschloß. Das Werk will aber seine alte Qualität als Hartsalzunternehmen, deren Aufrechterhaltung nach dem Ersaufen des Hauptschachtes durch enorme Lagerbestände bisher noch möglich war, dauernd durch neue Schachtanlagen sichern. Aus diesem Grunde erfolgen die neuen Transaktionen, für die Mittel bereit zu stellen sind. Durch eine Anleihe ist das Unternehmen noch nicht belastet. *dn.*

Kaliwerk *S t e i n f ö r d e A.-G.* Das Abteufen des Schachtes ist bei 714 m Teufe beendet. Die Tagesanlagen usw. sind in Angriff genommen, die Ausrichtungsarbeiten sollen am 1./8. d. J. begonnen werden. Die vorläufigen Aufschlußarbeiten haben das Vorkommen typischer Hartsalze und ein mächtiges Carnallitlager, deren Abbau für ein volles Jahrhundert ausreicht, ergeben. Es wurde die Aufnahme einer 5%igen mit 103% rückzahlbaren Obligationenanleihe von 3 Mill. Mark genehmigt. Aus dem Erlös sollen vor allem bestritten werden der Bau einer Chlorkaliumfabrik einschließlich Nebenanlagen (1,25 Mill. Mark), sowie der Bau eines zweiten Schachtes. *dn.*

Gewerkschaft *D e u t s c h l a n d* in Hannover setzte 1910 ab 105 812 (118 302) dz Reinkali und 129 181 (138 242) dz Steinsalz. Der Vorstand weist darauf hin, daß Anfang 1909 die Lieferung der außersyndikatlichen Verkäufe des Werkes ausgeführt worden war, wobei Ergebnisse erzielt wurden, die die normalen wesentlich überstiegen. Gewinn auf Warenkonto 1 504 500 (1 817 322) M., Abschreibungen 173 431 (639 628) M. Ausbeuten 150 000 (0) M. Vortrag 76 653 (0) M. *dn.*

Eine Gewerkschaftsversammlung der Kalibohrgesellschaft *R o t h e n f e l d e* soll beschließen über den Beginn des Schachtbaues, den Erwerb einer anschließenden Gerechtsame und über die Umwandlung der Bohrgesellschaft in eine „juristische Person mit gewerkschaftlicher Verfassung“. In der Schachtvorbohrung sind bis jetzt ca. 46 m Hartsalze erschlossen worden. *dn.*

Bei der Gewerkschaft *C a r l s h a l l* schweben Verhandlungen wegen Aufnahme eines Bankkredits, der später in eine Anleiheschuld umgewandelt werden soll. Es soll sich um einen Betrag von etwa 2 Mill. Mark handeln. *dn.*

Die Gewerkschaften *H e r f a* und *N e u r o d e* lassen erneut beschließen über die Bewilligung der Zubeße von 1 Mill. Mark. Ferner über die Verpfändung des Bergwerks- und Grundbesitzes. *dn.*

Die Gewerkschaft *B e r n s d o r f* hat in der Gemarkung Bernsdorf nunmehr zum dritten Male mit einem Schachtbau begonnen. Der erste Schacht

brach in einer Tiefe von etwa 30 m zusammen. Es wurde sogleich mit dem Bau eines neuen Schachtes unweit der Unfallstelle begonnen, der aber ersoff. Nun wurde in der letzten Woche zum dritten Male der Bau eines Schachtes angefangen. *dn.*

N o r d h ä u s e r Kaliwerke-A.-G. Betriebsgewinn 603 713 (591 415) M. Abschreibungen 190 644 (232 068) M. Reingewinn 297 248 (221 564) Mark. Dividende 5 (0)% = 212 500 M. Für den zweiten Schacht werden wieder 50 000 M. (wie i. V.), für die gesetzliche Rücklage 15 000 (10 000) M. zurückgestellt, während im Vorjahre 88 460 M. zur Deckung des Verlustvortrages und 70 000 M. für Rückstellung auf die Beteiligung bei der Elektrizitätswerke und Chemische Fabriken G. m. b. H. in Wolkramshausen zu verwenden waren. Gesamtabsatz 86 948 (105 255) dz Reinkali. Die Kapitalserhöhung um 1 Mill. Mark auf 5 Mill. Mark ist durchgeführt. Die Gesellschaft wird demnächst mit dem Bau des zweiten Schachtes zu beginnen haben. Man beabsichtigt, diesen zweiten Schacht zu einem selbständigen Werke mit besonderer Beteiligungsziffer auszugestalten. *dn.*

Berlin. *S t ä r k e m a r k t.* Von den per Ende April und erste Hälfte Mai erwarteten großen Ablieferungen auf laufende Kontrakte hat man bisher nicht viel gemerkt. Angebote aus diesen Andienungen sind kaum an den Markt gekommen, und es nehmen diese immerhin nicht unbedeutliche Quanten langsam ihren Weg in den Konsum, ohne daß der Markt irgendetwie hierdurch beeinträchtigt wird. Die Stimmung war denn auch für sämtliche Kartoffelfabrikate während der verflossenen Woche wiederum fest, und es waren Angebote für spätere Monate nur mit entsprechenden Aufschlägen zu erhalten. Auch das Ausland interessiert sich wieder mehr für unsere Notierungen. Wenn die meisten Auslandskäufer sich vorläufig auch noch sträuben, die erhöhten Forderungen zu bewilligen, so brachten die letzten Tage doch schon einige Ordres, aus denen hervorgeht, daß der Auslandsbedarf für die nächsten Monate nicht voll gedeckt ist. Es handelt sich namentlich um feinste und ganz geringe Qualitäten für welche in nächster Zeit noch größere Frage vom Auslande hervortreten dürfte. *dn.*

Bonn. Über das Vermögen der *D e u t s c h e n* Quarzgesellschaft, A.-G. in Beuel, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. *ar.*

Düsseldorf. Chemische Fabrik für Hüttenprodukte, A.-G., in Düsseldorf-Oberkassel. Abschreibungen 21 319 (14 433) M. Einschließlich 2408 (0) M. Vortrag Reingewinn 18 606 (22 535) M. Dividende 4% (wie i. V.) 12 000 M. Vortrag 2676 M. Im laufenden Jahre dürften die geplanten Bauten und technischen Neueinrichtungen fertiggestellt werden, so daß die Verwaltung mit Vertrauen der weiteren Entwicklung des Unternehmens entgegenseht. *ar.*

Elberfeld. Die Fürst Guido Donnersmarckschen Kunstseiden- und Acetatwerke in Sydowsaue bei Stettin traten den auf die Fabrikation von Kunstseide bezüglichen Betrieb mit allen diesbezüglichen Rechten des In- und Auslandes an die Vereinigten Glanzstofffabriken, A.-G. in Elberfeld, ab. Der Acetatbetrieb soll in erweitertem Umfange in Sydowsaue fortgeführt werden. *Gr.*

Halle a. S. Die vor einem Jahre gegründete A.-G. Portlandzementfabrik Saale eröffnete vor kurzem ihren Betrieb. *ar.*

Hamburg. Portlandzementfabrik Saturn. Verlust 206 229 (446 486) M; die Unterbilanz erhöht sich dadurch auf 2,20 Mill. Mark, erreicht also beinahe die gesamte Höhe des Aktienkapitals von 2,40 Mill. Mark. Produktion 488 158 (446 302) Faß, Versand 406 651 (460 192) Faß. Für das laufende Jahr hat die Gesellschaft bei teilweise etwas höheren Preisen bereits den größten Teil der Produktionsfähigkeit untergebracht, so daß die Verwaltung für 1911 ein günstigeres Ergebnis erhoffen zu können glaubt. *ar.*

Köln. Die A.-G. für Stickstoffdünger, Knapsack, deren Aktienkapital sich in der Hauptsache in Händen der Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln und der Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. befindet, steht vor einer Sanierung. Das Grundkapital von gegenwärtig 3,6 Mill. Mark soll auf 2,4 Mill. Mark reduziert, der sich ergebende buchmäßige Gewinn von 1,20 Mill. Mark soll zur Beseitigung der Unterbilanz und zu besonderen Abschreibungen verwendet werden. Die Unterbilanz hatte Ende 1909 259 105 M. betragen. (Vgl. diese Z. 23, 1269 [1910]). Ursprünglich betrug das Grundkapital 2 Mill. Mark, es wurde im Jahre 1909 auf 3,6 Mill. Mark erhöht, wobei die Cyanid-Ges. m. b. H. in Berlin und die Società Generale per la Cianamide in Rom Lizenzrechte einbrachten und dafür 300 neue Aktien zu pari erhielten; 200 weitere neue Aktien wurden zu pari begeben an die Gesellschaft für Stickstoffdünger G. m. b. H. in Westeregeln, welche die ihr zustehenden in- und ausländischen Patente und Patentanmeldungen einbrachte und darauf in Liquidation trat. Ihre Anlagen kaufte die A.-G. für Stickstoffdünger, die bis zum Jahre 1909 Deutsche Carbide A.-G. in Frankfurt a. M. firmiert hatte. *ar.*

Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A.-G. Die Schießwoll- und Pulverfabrik hatte größere Ablieferungen an das Ausland. Auch bei der Zelluloidfabrik ist eine gute Weiterentwicklung zu verzeichnen. Die Sprengkapselfabrik Troisdorf und die Dynamitfabrik Förde lieferten bei voller Beschäftigung ein gutes Resultat. Beim Zieh-, Stanz- und Preßwerk Troisdorf war das Ergebnis trotz niedriger Preise zufriedenstellend. Der Absatz der Fabriken Nürnberg und Stadeln steigerte sich weiter, und die Fabrik elektrischer Zünder arbeitet ebenso günstig wie im Vorjahre. Die Summe der Fakturenbeträge hat sich auf 11,45 Mill. (10,45) M. erhöht. Abschreibungen 543 815 (434 850) M. Reingewinn 783 478 (722 130) M. Dividende 14 (13)% auf 5 Mill. Mark Aktienkapital. Die Aussichten für das laufende Jahr sind als günstig zu bezeichnen. Auf der Tagesordnung der diesjährigen Generalversammlung stehen drei in sich zusammenhängende Anträge. Zunächst soll die Verlängerung des Generalkartellanschlußvertrages bis 31./12. 1950, dann als notwendige Folge davon die Erhöhung des Grundkapitals um 1,50 Mill. Mark und endlich die Feststellung der Dauer der Gesellschaft bis 31./12. 1950 beschlossen werden. *ar.*

Ölmärkt. Zum Teil sind die Notierungen im Laufe der Woche zwar etwas reduziert worden, aber die Reduktion ist so gering gewesen, daß eine Be-

lebung des Geschäftes wohl kaum zu erwarten steht. Würden die Konsumenten in den meisten Sorten auf Termine kaufen, so würden sie hierbei nicht schlecht fahren, denn die Terminpreise sind zum Teil gegen prompte Ware erheblich billiger, wartet man aber, bis der Termin herankommt, so ist das Bild gewöhnlich ein ganz anderes, d. h. nicht zugunsten der Verbraucher, wie man es gerade während der letzten Monate vielfach beobachtet hat.

Leinöl ist von seinem hohen Preisstande nicht herunterzubringen. In der letzten Woche waren die Exportziffern der Leinssaat wieder recht ungünstig, wodurch die Leinssaatpreise kleinere Avancen erfahren haben. Für rohes Leinöl prompter Lieferung forderten die Fabrikanten bis 98 M mit Faß ab Fabrik, kleinere Quantitäten auch wohl noch etwas teurer.

Leinölfirnis bot während der Berichtswoche eigentlich wenig Neues, Prompt lieferbare Ware notierte aus erster Hand ungefähr 99 M mit Faß ab Fabrik. Billigere Preise liegen vorerst außerhalb des Bereiches jeder Möglichkeit.

Rüböl ist im großen und ganzen etwas besser begehrt, speziell die Seifenfabriken kaufen wieder größere Posten Rüböl. Prompt zu liefernde Ware notierte bis 64,50 M mit Faß ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentingöl stellte sich für Käufer wieder etwas billiger, ohne daß aber größere Geschäfte abgeschlossen worden wären. Verkäufer offerieren prompte Ware mit Faß frei ab Hamburg.

Cocosöl war am Schluß der Woche fester, obgleich die Kauflust keine wesentliche Zunahme erfahren hat.

Harz lag am Schluß der Woche flau. Die Notierungen sind etwas gewichen, Käufer halten sich reserviert.

Wachs ruhig und unverändert. Karnauba grau 303—306 M per 100 kg unverzollt ab Hamburg.

Talg stetig, aber ruhig. [K. 856.]

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Schle-sische Tonwerke, G. m. b. H. in Leippa (Oberlausitz) (120); Beueler Kunstseidefabrik, G. m. b. H., Beuel a. Rh. (100); Schippanwerke, G. m. b. H., Freiberg i. Sa.; chemische Produkte (1500); Chemische Fabrik Schweinfurt, G. m. b. H., Schweinfurt (früher Silesia, Verein chemischer Fabriken, Schweinfurter Zweigniederlassung vorm. ver. chem. Fabriken) (500); Deutsche Rockitwerke, G. m. b. H., Altona (50); Schönfelder Papierfabrik, G. m. b. H., Frohnau, Erzgeb. (40); Lunemann & Haefner, G. m. b. H., Köln, chem. techn. u. pharmaz. Präparate (20); Universal-Seifenfabrik, G. m. b. H., Köln-Zollstock (20); Westgalizische Rohölgesellschaft Rogi m. b. H., Berlin (20); Chemische Fabrik Hoherlehme, G. m. b. H. in Hoherlehme (1000); Mittel-deutsche Zementwerke, G. m. b. H., (26,5); Pure Oil Co., G. m. b. H., Bremen, mit Zweigniederlassung in Düsseldorf (10 000); Read Holliday & Sons, Ltd., Filiale Leipzig, Zweigniederlassung der in Huddersfield (Engl.) unter der Fa. Read Holliday & Sons. Ltd., bestehenden Hauptniederlassung, 200 000 Pfd. Sterling.

Kapitalserhöhungen. Chemische Fabrik Vahrenwald, G. m. b. H., Hannover, auf 175 000 M; Zuckerfabrik Lützen, G. m. b. H. in Lützen auf

700 000 M; Konsolidierte Alkaliwerke Westeregeln 17 636 000 (15 200 000) M; Industrie und Handelsgesellschaft chem.-techn. u. pharmaz. Präparate m. b. H., Köln, 80 000 (30 000) M.

Dividenden:	1910	1909
	%	%
Zuckerfabrik Kalbe A.-G., erstmalig	10	—
Petroleumraffinerie vorm. Aug. Korff, Bremen	22	6

Tagesrundscha.

Uerdingen. Die chemische Fabrik R. Wedekind & Co., G. m. b. H., hat aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens 30 000 M als Grundstock für eine Arbeiterpensionskasse und den gleichen Betrag für eine Unterstützungskasse gestiftet. Sie hat ferner eine Invaliditäts-, Alters- und Witwenversorgung für ihre Beamten durch ein Abkommen mit der Lebensversicherungsgesellschaft „Wilhelma“ in Magdeburg eingerichtet, wonach sie zu den für die Versicherung zu zahlenden Prämien Zuschüsse in Höhe von 5—10% des Jahresgehaltes, je nach dem Dienstalter der Beamten, leistet. — Zum Andenken an ihren verstorbenen Mitbegründer hat die Firma zur Errichtung einer „Dr. Anton Goldschmidt-Stiftung“ ein Kapital von 30 000 M bereitgestellt, dessen Zinsen zur Unterstützung von den bei der Firma Beschäftigten in solchen Notfällen dienen sollen, in denen die gesetzlichen und privaten Wohlfahrtseinrichtungen der Firma versagen. — Ein eigene Krankenkasse, die auch den Angehörigen ihrer Mitglieder freie ärztliche Behandlung und Medizin gewährt, besteht bei der Firma schon seit 1895.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. G. Augenhöster, Privatdozent der Physik an der Universität Göttingen, wurde der Titel Professor verliehen.

Dr. A. J. Kling, Leiter der analytischen Abteilung an der Ecole de physique et de chimie industrielles in Paris ist an Stelle von Ch. Girard zum Leiter des Städtischen Chemischen Untersuchungsamtes in Paris ernannt worden.

Dr. Kohn-Abrüst ist zum Leiter des Laboratoire de toxicologie in Paris ernannt worden.

Privatdozent Dr. E. Letsche, Tübingen, ist von der chemischen Fabrik von Röhm & Haas in Darmstadt zum Direktor des Laboratoriums ernannt worden.

An der Universität Berlin hat sich Dr. R. Pohl für Physik, an der Universität Königsberg Dr. G. Hoffmann für reine und angewandte Physik habilitiert.

Dr. J. F. Rodriguez ist zum Prof. der anorganischen Chemie der pharmazeutischen Fakultät an der Universität Madrid ernannt worden.

Das Lehrgebiet der Privatdozentin für Geschichte der Chemie und Physik an der Universität in Bern, Frl. Dr. G. Wöcker, wurde auf physikalisch-chemische Biologie erweitert, und es wurde der Dozentin ein Institut für praktische Arbeiten eingerichtet.

Prof. Dr. Buddé, Direktor der Siemens &

Halske A.-G., Berlin, zieht sich aus Gesundheitsrücksichten ins Privatleben zurück.

August Wöhler (der einzige Sohn Friedrich Wöhlers), der in Frankfurt a. M. wohnt, hat am 22./5. sein 80. Lebensjahr vollendet.

Gestorben sind: P. Burchardt, stellvertr. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Zuckerraffinerie Magdeburg A.-G., am 7./5. — Dr. E. Kammmer, Betriebsingenieur und Prokurist der Firma C. Heckmann A.-G., am 11./5. im Alter von 44 Jahren. — A. de Ridder in Frankfurt a. M. im Alter von 74 Jahren. Der Verstorbene war im Jahre 1880 bei Umwandlung der Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brünnig in Höchst a. M. in deren Vorstand eingetreten, nachdem er bereits vorher seit 1863 im Dienst der Firma, also seit kurz nach der Begründung, tätig gewesen war. Bis zum Jahre 1907 war er Vorstandsmitglied der Firma, in deren Aufsichtsrat er dann gewählt wurde und hier die Stelle des stellvertr. Vorsitzenden bekleidete.

Eingelaufene Bücher.

Danneel, H., Elektrochemie. I. Theoret. Elektrochemie u. ihre physikalisch-chem. Grundlagen. Mit 16 Fig. 2. Aufl. Leipzig 1911. (Samml. Götschen) G. J. Götschensche Verlagsbuchlung M —,80

Bücherbesprechungen.

Licht und Farbe. Von Robert Geigel. Mit einem Portrait, 4 bunten Tafeln und 75 Zeichnungen im Text. Leipzig 1910. Druck und Verlag von Philipp Reclam jun. Geh. M 0,60
Licht und Farbe, diese beiden für die Erde und ihre Lebewesen so überaus wichtigen Faktoren, hat der Vf. in seinem den Büchern der Naturwissenschaften als 5. Band angehörigen Buche unter möglichster Vermeidung der dem Physiker im allgemeinen unentbehrlichen Mathematik in anschaulicher Weise einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Vorkenntnisse besonderer Art setzt diese Arbeit, welche eins der letzten wissenschaftlichen Produkte des kürzlich verstorbenen Vf. darstellt, nicht voraus, so daß der Inhalt derselben auch dem gebildeten Laien vollkommen verständlich sein dürfte.

Mür. [BB. 165.]

Gesetz über den Absatz von Kalisalzen vom 25./5. 1910. Mit Erläuterungen und Sachregister. Von Dr. Ludwig Silberberg, Berlin. Halle a. S. 1910. Verlag von Wilhelm Knapp. M 5,40

Das Gesetz über den Absatz von Kalisalzen ist das erste deutsche Kartellgesetz und bildet somit innerhalb der deutschen Rechtsordnung eine völlig neue Erscheinung. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind keineswegs unzweideutig und umfassend, wie es wohl dem eigentlichen Zwecke des Kaligesetzes am meisten entsprochen hätte, gestaltet worden. Man findet vielmehr eine Anzahl von Vorschriften in demselben, welche nichts weiter als nur Andeutungen der Absichten der Gesetzgebung sind. Die Auslegung der Kaligesetzbestimmungen stößt daher nicht selten auf Schwierigkeiten, welche nicht immer und nicht von jedermann ohne weiteres überwunden werden können. Diesem unverkennbaren